

## VS-Regionalgruppe Rhein-Neckar-Enz

Treffen vom 14.1.2003

Unser Treffen findet zum ersten Mal im Nebenraum des Gasthauses Engel, Stuttgarter Str. in Vaihingen / Enz ab 19.30 Uhr statt. Insgesamt sind 6 KollegInnen anwesend.

*Präliminarien und Vorstellungsrunde:* Der neue Treffpunkt im „Engel“ findet seines ruhigen und angenehm vom eigentlichen Gastraum abgeschiedenen Nebenraums wegen großen Beifall. Da mit Eckhard Seltmann diesmal ein neuer Teilnehmer anwesend ist, beginnen wir wieder mit einer kurzen Vorstellungsrunde.

*Aktuelles:* Einige Teilnehmende berichten von jüngst besuchten Schreib- bzw. Professionalisierungsseminaren. Martin von Arndt resümiert die im VS ausgebrochene interne Diskussion, der Unzufriedenheit einiger Landesverbände mit Ver.di wegen. Er will, falls das dort Thema sein sollte, nach der Bundesdelegiertenkonferenz im März beim nächsten Treffen kurz Bericht erstatten.

*Thema des Abends: Recherche für AutorInnen:*

Oliver Gassner hat ein Handout zum Thema Netzrecherche vorbereitet. Der Link zu den hier enthaltenen Informationen findet sich auch unter der Sektion Links auf der VS-Regio-Homepage.

Simon Rentschler empfiehlt die Autoren-Homepage [www.andreaseschbach.de](http://www.andreaseschbach.de), auf der nützliche Tips, nicht zuletzt zum Thema Netzrecherche, zu finden sind.

Rebecca Michèle stellt die Zeitschrift TEXTART vor, in der auch häufig Netzadressen und Informationen zum Thema Netzrecherche zu finden sind. Als Buchtip empfiehlt sie Stephen Kings: Vom Leben und Schreiben, dessen zweiter Teil sich mit dem Schreiben i.e.S. befaßt.

Eckhard Seltmann berichtet, daß er bei Recherchen aus der Not eine Tugend gemacht habe und gern telefonisch vorgehe. Auf diese Weise hat er Ansprechpartner bis hin zu LKA und BKA bekommen. Was nicht auf diese Weise abgeklärt werden kann, kann auch angefordert und zugeschickt werden; von Radioreportagen oder Hörspielen kann man häufig gegen Rückporto das Skript anfordern. Wichtig ist, zunächst genau zu klären, welche Stelle(n) man angehen soll, um hier einen Ansprechpartner zu ermitteln. Für ihn ist eine der ersten Anlaufstellen der SWR in Baden-Baden, mit dessen Hilfsbereitschaft er positive Erfahrungen gemacht hat. Daneben empfiehlt er die LMZ (Landesmedienzentrale), die bis zu zwei Jahre alte Mitschnitte von S2-Sendungen zur Verfügung stellt. Auf ihrer HP finden sich entsprechende Kataloge über das hier Erhältliche.

Martin von Arndt stellt die Möglichkeit des Interviews mit Zeitzeugen vor, wofern die Ereignisse, die Thema in einem Werk sind, sich in einem historisch nachvollziehbaren Rahmen bewegen. Er gibt aber zu bedenken, daß gute Interviews zeitaufwendig vorbereitet werden müssen; daneben sollte man psychologisch einigermaßen geschickt vorgehen, da sich v.a. ältere Menschen mit der Interviewsituation meist äußerst schwer tun.

Rebecca Michèle, für die als Autorin historischer Romane Recherchen natürlich zum täglichen Brot gehören, stellt kurz ihre Arbeitsweise vor. Sie empfiehlt, sich über Geschichtsbücher zunächst ein Basiswissen anzueignen (wobei Ulrike Dietmann ergänzt, daß es erfahrungsgemäß gar nicht so groß zu sein braucht, etwa dem Faktenwissen eines Kinderlexikons entspreche). Interviews mit Zeitzeugen gestalten sich für ihre eigenen historischen Werke natürlich schwierig, aber sie ist oft vor Ort – d.h. in ihrem Fall in England – und spricht dort mit (Land-) Pfarrern, die meist eine erstaunlich profunde historische Detailkenntnis ihres Sprengels besitzen. Natürlich gehe das auch per Mail.

Neben Geschichtsbüchern i.e.S. empfiehlt Martin von Arndt noch Lexika zur Alltagsgeschichte, in denen Kleinigkeiten zu klären sind, die man sonst selten findet (z.B. zur Klärung von Fragen wie: Ab wann hatte man in Handwerkerkreisen in Europa erstmals überhaupt Fensterglas?)

In der Runde wird die Frage diskutiert, wie wichtig es ist, tatsächlich vor Ort gewesen zu sein. Muß AutorIn alle Locations ihres Buchs selbst gesehen und erlebt haben? Gefährlich ist dabei v.a., daß die Individualität der Empfindung, mit der ein Ort wahrgenommen wird, auf der Strecke bleibt. Eckhard Seltmann erklärt dies damit, daß die Intensität der Sinneswahrnehmung eines Orts unterhalb der Schwelle des Gesichts- oder Gehörsinns liegt. Reiseführer können zwar Faktenwissen vermitteln und erklären, was man sieht oder hört, Individuelles-Nichtvisuelles können sie aber selbstverständlich nicht abdrucken.

Anschließend taucht die Frage nach der Rolle von LektorIn auf. Martin von Arndt berichtet über zunehmende „Verwilderung“ des Lektorats in großen Verlagen, z.B. in Thor Kunkels „Schwarzlicht-Terrarium“, bei Rowohlt erschienen, in dem die Fans eines Bukarester Fußballvereins kurz zu Bulgaren gemacht werden, was AutorIn passieren kann, LektorIn aber nicht durchgehen lassen darf. Rebecca Michèle, die Hand in Hand mit einer freiberuflichen Lektorin arbeitet, erläutert deren Gegenlesen auf drei Ebenen: 1. zunächst prüft sie grobe Schnitzer und die „Flüssigkeit“ des Buchs; 2. anschließend werden historische Fakten geprüft; 3. erst erfolgt die literarisch-stilistische Kontrolle des Buchs. Sie befürwortet unbedingt, für historisch recherchierte Bücher einen Fachmann / eine Fachfrau hinzuzuziehen, der / die die Arbeit auf histor. Stimmigkeit gegenliest und gegebenenfalls bei Strittigkeit Nachweise von AutorIn einfordern kann, so daß man dann selbst eben noch einmal nachrecherchieren muß.

Martin von Arndt weist auf die Rolle „historischer Kleinigkeiten“ oder Details hin, die man nicht verschenken sollte. Geschehen und Personen sollten an allgemeine Zeitgeschehnisse angebunden werden, die Erzählung gewinnt dadurch Raum und Tiefe für LeserIn.

Ulrike Dietmann referiert über die für sie wichtigen sieben Ebenen der Recherche:

1. Recherche ist immer Teil des gesamten Lebens. Wahrnehmung ist mit einer „Suchfunktion“ versehen, die AutorIn danach streben läßt, interessante Orte, Personen und Geschehnisse kennenzulernen.
2. Es ist wichtig, ein Bewußtsein der eigenen Person zu entwickeln als Voraussetzung für Recherchearbeit, um v.a. die Frage zu klären: „Was ist mir eigentlich wichtig?“
3. Recherchieren als „Faktensammlung“, d.h. etwa im Sinne des oben Besprochenen: Netzrecherche, Telefonate und Interviews mit Zeitzeugen und Fachleuten.
4. Klärung der Frage: Welche Geschichte schreibe ich: Plot, Genre. Dazu auch Sondierung des Marktes: Wie wird in diesem Genre gerade geschrieben?
5. „Magische Stimme“: Sensibilisierung für kleine Randinformationen, die man in TV, Radio mehr oder weniger unbewußt aufnimmt und die den Stoff oft assoziativ ergänzen.
6. Sichtung der theoretischen Fachliteratur (Geschichtsbücher, Lexika, aktuelle Buchtitel).
7. Marktforschung: Recherche in Fachzeitschriften, Mailinglisten; Klärung der Frage: Welcher Verlag paßt zu meinem Buch? Und auch: Wer ist mein Publikum? V.a. für DrehbuchautorInnen wichtig: Welche Sendeprofile haben welche Sender? Wie sehen die Lese- und Sehgewohnheiten aus?

*Nächstes Treffen:* Das nächste Treffen findet Dienstag, den 1.4. ab 19.30 wieder im Nebenraum der Gaststätte Engel in Vaihingen / Enz statt. Falls man wieder mit einer wichtigen Stuttgarter Lesung zu kollidieren droht, ist der 8.4. unser Ausweichtermin.

Als ein mögliches Thema wird Selbstvermarktung / Verkaufsstrategien vorgeschlagen: Wie bringe ich mich ins Gespräch? Wie stelle ich mich dar? Wie betreibe ich als AutorIn Akquise?

Moderation des Abends und Bericht: Martin von Arndt